

Brigitte Endres

Antje Drescher

Schluri Schlampowski

und das Sperrmüll-Schlamassel



T LIPAN



„Was ist denn hier schon wieder los?“ Helfrich, der mit einer riesigen Pappschachtel wieder hereingekommen war, stöhnte auf. Er stellte die Schachtel ab, entriss Schluri wortlos die Lärminstrumente und verfrachtete ihn auf den Boden. Dann befreite er Dalli Dalli kopfschüttelnd von dem Faden und begann, die alten Töpfe und Pfannen in die Schachtel zu packen.

Schluri beobachtete ihn misstrauisch. Als Helfrich die Kiste zur Haustür schleppte, lief er ihm aufgeregt nach. „Lass die schönen Töpfe hier. Alles, was Krach macht, gehört mir!“, quäkte er hinter ihm her.

Helfrich drehte sich um. „Schluss mit Krach! Die alten Dinger kommen jetzt auf den Sperrmüll und basta!“

Schluri sah mit großen Augen zu ihm hoch. Ihm schwante allmählich, dass das verheißungsvolle Wort Sperrmüll ganz und gar nicht das war, was er sich davon versprochen hatte.

Als Helfrich ihn dann auch noch daran hinderte, ihm nach draußen zu folgen, trollte sich Schluri beleidigt in die Küche zurück. Dort kletterte er wieder aufs Fensterbrett und sah verdrossen zu, wie Helfrich ein ums andere Stück auf die Straße schleppte. Neben einer Kiste mit alten Büchern – Helfrich hoffte, dass die Sperrmüllleute das schwere Altpapier mitnehmen würden – standen da schon: ein angeschlagenes Sauerkrautfass aus Ton, ein kaputter Liegestuhl, eine uralte

Wäscheschleuder, eine durchgerostete Gießkanne und ein alter Lederkoffer. Alles Dinge, mit denen ein Schlampiner wunderbar spielen konnte.

Grete, die gerade das letzte Garnröllchen einsortiert hatte, sah zum Fenster hoch. „Was stellt Opa Helfrich denn alles raus?“

Schluri ließ die Ohren hängen. „Lauter schöne Krachmachsachen zum Rabatz- und Gaudimachen.“

„Mit Müll spielen“, brummte Brumm Gnatzig, „das würde zu dem Schlampiner passen.“

Roberto reckte schlapp den Hals. Er hätte zu gern einen Blick aus dem Fenster geworfen, aber seine Kraft reichte nur zu einem kurzen Ra-ta... Dann sackte er wieder an die Wand zurück.



Zweites Kapitel, in dem Schluri nicht gefressen werden will

In diesem Moment kam Helfrich in die Küche zurück. Wieder schleppte er einen großen Karton. Er setzte ihn auf dem Küchentisch ab und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Der Keller sieht schon schlimm aus, aber der Speicher ist ein Fass ohne Boden. Kaum zu glauben, wie viel Klumpatsch und Krempel sich angesammelt haben. Hoffentlich nehmen die Sperrmüllmänner morgen auch alles mit.“

Schluri horchte auf. Mitnehmen? Sperrmüllmänner? Der kleine Zottelkerl zitterte vor Erregung, dann stampfte er mit